

## **US-Investoren fordern Lohnsenkungen in Europa**

**Die tarifliche Herabstufung von 20.000 Beschäftigten des Post-Konzerns soll ein Anfang sein.**

**Bis zu 20.000 Beschäftigte will die Deutsche Post in die niedrigeren Tarife der Logistikbranche abschieben. Dafür wurden 49 Tochterfirmen unter dem Dach der DHL Delivery GmbH gegründet. In diversen Hotels werden den meist befristet Beschäftigten die neuen Arbeitsverträge vorgelegt. Motto: Unterschreib oder dein bisheriges Arbeitsverhältnis läuft aus. Wie Die Welt berichtete, durften Unterzeichner die Verträge nicht mit nach Hause nehmen. Das ist rechtswidrig. Die Fremdvergabe innerhalb des Konzerns verletzt auch einen Vertrag mit ver.di, sagt Andrea Kocsis, die für die Gewerkschaft im Aufsichtsrat sitzt. Aber bei den bisherigen 11.000 Subunternehmen geht es auch nicht immer rechtskonform zu.**

**Der Staat ist mit 21 Prozent noch größter Einzelaktionär. Er kümmert sich aber zumindest offiziell nicht um die Geschäfte und stellt mit zwei Vertretern im Aufsichtsrat nur eine kleine Mitläuferminderheit...**

**Inzwischen ist der größte Kapitalanlagekonzern der Welt, der ehemalige US-Hedgefonds Blackrock, zweitgrößter Post-Eigentümer. Privat- und Kleinanleger halten nur noch 11,2 Prozent. Die Mehrheit von 67 Prozent gehört Investoren aus den USA und Großbritannien – wobei London oft nur der juristische Standort für US-Investoren ist. Bundesregierung und Konzern halten die Namen außer Blackrock geheim... (Schäuble, WL) will weitere Staatsaktien verkaufen, nicht nur der Post, sondern auch des Telekom- und des Bahn-Konzerns, wie die Nachrichtenagentur Reuters im November berichtete.**

**Der Zeitpunkt ist noch nicht festgelegt. Die Braut muss noch schön hergerichtet werden. Daher gehört die Abschiebung Tausender Beschäftigter in den Niedriglohnbereich am Standort Deutschland zur »Strategie 2020« von Post-Chef Frank Appel. Er will vor allem in den großen Niedriglohnstaaten expandieren, die Gewinne sollen um jährlich acht Prozent auf dann fünf Milliarden steigen.**

Schäuble und Appel sind das öffentliche Gesicht der anonymisierten »Märkte«, deren Handlanger mal mehr, mal weniger Klartext reden. »Arbeitskraft ist in der EU im Schnitt etwa zweimal so teuer wie in den Vereinigten Staaten«, stellt Ray Dalio klar. Der Milliardär, Chef des weltgrößten Hedgefonds Bridgewater, sorgt sich »um die Zukunft Europas«, wie er dem Handelsblatt anvertraute. Für seine Kunden – Konzerne, Banken, Zentralbanken, Vermögens- und Pensionsfonds – will er mehr in der EU investieren. »Deshalb muss Europa dringend wettbewerbsfähiger und weniger bürokratisch werden.«

Gefunden auf: [www.nachdenkseiten.de](http://www.nachdenkseiten.de)

Quelle: [Werner Rügemer in junge Welt](#)